

Kraft alsbald eingerichtet und leistungsfähige Arbeitsmaschinen aufgestellt werden, denn in solchen Fällen wird fast durchgängig der Betrieb erweitert, d. h. mehr Arbeit angenommen, sondern es wird auch den Gesellen die beschwerlichste Arbeit und damit viel Schweiß erspart. So ist denn heute die Arbeitnehmerschaft maschinenfreundlich gesinnt, aber in der langen Zeit ihrer Maschinenfeindlichkeit hat ein sehr großer Teil der gelernten und erst recht der ungelernten Arbeitnehmer es fast grundsätzlich verabsäumt, der Maschinenkunde, der vielseitigen Entwicklung des Arbeits- und zumal des Kraftmaschinenbaus, die für jeden einzelnen, besonders aber für den Gesellen, der zum Meister aufrücken will, angezeigte Aufmerksamkeit zu schenken. Dadurch ist dem Kleingewerbe schon bedeutenden Schaden erwachsen, denn es fehlt der Mehrzahl seiner Gesellen noch der grundlegende Ueberblick und damit die Urteilsfähigkeit über die im einzelnen Falle größere oder geringere Zweckdienlichkeit und Verwendbarkeit zumal der verschiedenen Kraftmaschinentypen, die im Kleingewerbe, so bei den Holzarbeitern in Verwendung stehen oder kommen sollen. Die Arbeitsmaschinen der Holzarbeiter haben im letzten Vierteljahrhundert bei weitem nicht eine solche Umwälzung erfahren wie die ihrem Betrieb dienenden Kraftmaschinen. Man hat die Holzbearbeitungsmaschinen schon vor 25 Jahren in verhältnismäßig sehr vollkommenen und zweckentsprechenden Modellen gebaut, so Bandsägen, Universal-Fräz- und Holzschlitzmaschinen, kombinierte Abriecht-, Füge- und Walzenhobelmaschinen, kombinierte Kreisfräse- und Bohrmaschinen, Zapfenschneid- und Schlitzzmaschinen, Handbohr- und Stemmmaschinen, kombinierte Bandsägen-, Feil- und Schrägmaschinen, Kreisfrägen, Gebrungssägen, Bandsägemaschinen mit Kreisfräse, Decoupiersäge, Bohrvorrichtung und Fräseinrichtung, Stemm- und Bohrmaschinen mit selbständigem Vorschub, automatische Schleifmaschinen, Universalholzbearbeitungsmaschinen zum Sägen, Nuten, Abriechen, Fügen, Verdicken, Rehlen, Fräsen und Langlochbohren, Laubsägemaschinen mit Bohrapparat, Drehbank und Kreisfräse, Sammelsäge, Füge-, Nut- und Spundmaschinen für Zimmermeister, selbsttätige Kreis- und Blattfrägen für Zimmermeister, a. a. m. für Schreiner, Zimmermeister, Wagenbauer und Stellmacher. Die meisten Maschinentypen waren nur für Fuß- und Handbetrieb, Holzdrehbänke aber auch für Fuß- und Kraftbetrieb oder nur für Dampf- betrieb, die Universalholzbearbeitungsmaschinen zu Fuß- und Hand-, teilweise dazu noch für Motorenbetrieb eingerichtet. Der Grundtyp der Holzbearbeitungsmaschinen ist bis heute im allgemeinen derselbe geblieben und der Holzarbeiter kennt die Arbeitsmaschinen des Faches in den verbreitetsten Modellen ziemlich gut. Anders steht es mit den Kraftmaschinen. Der Motorenbau kam in den letzten 25 Jahren erst zu Bedeutung und hat so manche Kinderkrankheiten durchmachen müssen. Dem Holzarbeiter, dem Gesellen steht aber der Motor die Zeit sehr begreiflich noch ferner als die Arbeitsmaschine. Der Umschwung der Verhältnisse jedoch stellt an jeden Fachmann der Holzbranche, ob Meister oder Geselle, die Forderung, daß er Kraftmaschinen, wenigstens die Leistungsverhältnisse und die unterschiedliche Wirtschaftlichkeit der Motoren gerade so gut kennen und beurteilen können soll wie die Holzbearbeitungsmaschinen. Diejem Bedürfnis soll durch gelegentliches Erscheinen einschlägiger Aufsätze in unserem Organ, zunächst aber durch den nachfolgenden angelegentlichsten Umhau-bericht in der Münchener Ausstellung „Die Elektrizität 1911“. Die Wirtschaftlichkeit der Elektromotoren in der Holzverarbeitungsbranche und „zum Verständnis elektrischer Einrichtungen für den Gewerbetreibenden“ entgegengekommen werden.

Es darf aber dem irreführenden Holzarbeiter nicht genügen, sich aus den jeweiligen unmittelbaren Verhältnissen der einzelnen Person, den oft nur zufälligen Sonderverhältnissen einer Werkstatt und aus dem Augenblicksstande der Zeit heraus über Antriebsmaschinen unterrichten zu wollen, denn tatsächlicher, zuverlässiger Nutzen kann nur erst erwachsen, wenn er das weite Gebiet des Kraftmaschinenwesens zu überblicken und selbständig zu verfolgen weiß, wenn er als Holzarbeiter sogar sucht, sich alle die Vorteile dienstbar zu machen, die er aus den Einrichtungen der jeder jener anderen Branche oder Richtung, sei es beispielsweise aus der Schlosserei oder der Küche kennen und in entsprechender Anwendung, Abänderung und Anpassung für seine eigene Gewerbetätigkeit nutzen kann. Der elektrische Leinwand sowie manch anderes Werkzeug des Holzarbeiters ist demnach entstanden. Was die in letzterem Material arbeitenden Schlosser, Schmiede, Schneid- usw. in modernen Werkzeugen besitzen erhalten, läßt sich in vielen Fällen auch für die Holzbearbeitung kopieren und anwenden. Aber der praktische Blick, die handwerkliche Erfahrung, das fachliche Gefühl des Holzarbeiters selbst nach dem Maschinen- und Werkzeugedatier, Mechaniker und Physiker dabei zu Hilfe kommen und Nachhilfe geben. Zu diesem Sinne eine Ausstellung wie beispielsweise die Münchener „Die Elektrizität 1911“ deren Dauer bis 31. Juli verlängert wurde, durchwandern und durchsichtigen, wird dem einzelnen hohen Gewinn und manche Einseitigkeit der Branche mehr Vorteil bringen als die Betrachtung der aufgestellten Spezialmaschinen allein und die häufige Nachschau unter dem übrigen Ausstellungsmaterial und nicht ein Kapitel und ein Kapitel über die vielen elektrischen Redakteure und Plättchen, welche letztere beispielsweise recht gut Nutzen zur Erhaltung eines elektrischen Holzwerkzeugs oder gar Holzwerks geben können. In diesem Sinne also mag der kurze Bericht über die letzte Münchener Ausstellung und ihre Vorteile für den Holzarbeiter sein. Sehr weitläufige Erfahrungen sind zum Teil von schätzlichen Hand- werkern gemacht oder angelegt worden, denen der Platz zu Hilfe kam. Gerade hat auch das Erleben der Schreiner, Zimmermeister, Wagenbauer und Stellmacher, die in diesen und mit Holzwerkzeugen des Holz- werks gemacht werden, geben nach den Angaben der meisten

Staat als Eigentum des Betriebsherrn, nicht des tatsächlichen Erfinders. Die Maschine, anfänglich im Dienste der Großindustrie allein gestanden, drohte das Kleingewerbe zu ersticken. Nun aber hat die Maschine dem Kleingewerbe zu neuem Leben und Aufblühen verholfen, freilich nur in dem Maße, in welchem das Kleingewerbe und dessen Gesellenstand den wirtschaftlichen Wert der Maschine erkennt und nützt. Um der immer übermächtiger gewordenen Konkurrenz der Großbetriebe gegenüber sich behaupten zu können, mußte das Handwerk die Betriebskraft und so den Betrieb verbilligen durch dessen Umwandlung in einen maschinellen. Man verfuhr es zunächst mit einer kleinen, handlichen und billigen Kraftmaschine, der Reichenbacher Hochdruckdampfmaschine, die speziell als Antriebsmaschine oder Motor für die Bedürfnisse des Handwerks konstruiert war. Indessen stehen die grundlegenden Konstruktionsprinzipien der Dampfmaschine und deren Verwendung für die Zwecke des Kleingewerbes zu sehr entgegen, als daß sich die Dampfmaschine als Kleingewerbestromtrieb hätte behaupten können. Es kam die Gasmaschine, als Motor des Kleingewerbes begrüßt, dann die Heißluftmaschine und der Explosionsmotor. Sie haben dem Handwerk treffliche Dienste geleistet und tun es teilweise heute noch. Aber mancher Nachteils halber, die wir bei einer späteren vergleichswise Betrachtung der verschiedenen Antriebsmaschinen der Holzverarbeitungsbranche einmal näher berühren können, konnten all diese Motoren noch nicht als Idealmotoren des Kleingewerbes gelten. Das war dem Elektromotor von heute vorbehalten, trotzdem stehen keinem allgemeinen Ingebrauch kommen noch vielfach Vorurteile, veraltete handwerkliche Anschauungen zum Teil immer noch entgegen. Solche zu bekämpfen, hat auch der Gesellenstand begründetes Interesse. Die Elektromotoren sind jetzt verbessert, ja wirklich vervollkommenet und verbilligt, handlich, jeder Zeit betriebsbereit, gefahrlos auch von Laien zu bedienen, sparsam im Betrieb, im Kraftverbrauch, kurz die rechten Antriebsmaschinen des Kleingewerbes. Die Arten von Arbeitsmaschinen und Betrieben, für die sich Elektromotoren verwenden lassen, sind fast unbegrenzt, man kann elektrische Energie fast überall in jeder Arbeitsmaschine benutzen, weil man jede Maschine mit einem Elektromotor koppeln kann. Ganz hervorragend aber dienen Elektromotoren u. a. den Zwecken des Antriebs von Holzbearbeitungsmaschinen der Tischlereien usw. Daß der Elektromotor verhältnismäßig spät Eingang in das Kleingewerbe fand, kommt hauptsächlich daher, daß Elektromotoren nur dort verwendet werden können, wo elektrischer Strom aus einer Zentrale zur Verfügung steht. Durch das Anwachsen der Elektrizitätswerke nach Zahl und Speisungsgebiet ist letzteres auch in kleinen Ortschaften mehr und mehr der Fall. Ihre erste, allgemeinere Verwendung als Antriebsmaschinen zur Massenartikelherstellung erfuhren die Elektromotoren als sog. Zusatzmotoren in Fabriken; dann erkannten viele Industrielle, daß der elektrische Kraftbetrieb sich bei ihnen überhaupt vorteilhafter stelle als Dampf- betrieb. Demzufolge wurden die Elektromotoren durch den größeren Bedarf verbilligt und zugleich noch besser, so daß sie auch in die Werkstätte des kleinen Handwerkers Eingang finden konnten. Auch hinsichtlich des Motors gilt für Meister wie für Gesellen der alte, schöne Handwerkspruch: „Der Mann, der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug halten.“

Halten wir nun Umblick unter den auf der Münchener Elektrizitätsausstellung stehenden und in Betrieb vorgeführten Holzbearbeitungsmaschinen neuesten Typs, die hauptsächlich in der Halle II nicht unwortreich untergebracht sind. Man kommt vom Hofeingang her zunächst der interessanten Spezialmaschinen- ausstellung der Würzburger Maschinenfabrik für moderne mechanische Holzbearbeitung, Rechen- und Apparate Ernst Carlens. Es sei erwähnt, daß diese Firma u. a. kombinierte Maschinen in allen möglichen Ausführungen und Holzbearbeitungsmaschinen für Möbelfabriken, Tischlereien, Fassfabriken, Sägewerke und dergl. als Spezialität baut; es seien besonders genannt eine Holz- hohelmaschine WW mit einer horizontalen Messerwelle und auto- matischer Zuführung durch Walzen, eine Fräsmaschine UU mit Kreisfräse und Langlochbohrapparat und eine Universal-Abriecht-, Füge- und Reihholmaschine ZP, dann eine patentierte Maschine „Bavaria“ zur Herstellung der Gebrungen und Ueberplattungen von hölzernen Fensterprossen, also sog. Kreuzprossen, von Glas- schließern und dergl. Es ist diese Maschine bis heute die einzige, welche Prossen für und fertig abgeplattet und sie kann noch für viele Holzarbeiten, wie z. B. zum Auslösen von Ge- u. a. in Türen mit erhabenem Profil u. s. f. vorteilhaft benutzt werden; ein Holzarbeiter ist nunmehr und die Leistungs- fähigkeit so groß, daß man z. B. in einer Minute sechs komplette Gebrungen einschließlich der Mittelstange, also drei komplette Kreuz- prossen herstellen kann, gleich viel, ob das Holz weich oder hart ist. Ein Carlens'scher Apparat „Kofol“ zum Fräsen und Bekle- nen von Kofolstäben, ebenfalls patentiert und für Möbelfabriken, Bau- und Möbelgewerbetrieben rationell, erlaubt mittels eines Werkzeuges (Messer oder Fräse) eine große Anzahl verschiedener ge- schicklicher Formen zu erzeugen und ist auf jeder gewöhnlichen Tischfräse sowohl für feinsten als für wagtren verlaufende Wellen- und Kofolmuster zu verwenden. Praktisch ist auch eine ge- schickliche Schnitzvorrichtung für Fräsmaschinen, die gleich vorteil- hafte Verwendung bei großen wie kleinen Werkzeugen und Re- heben, sowie beim Zurechtfräsen von geschliffenen Rahmen- stücken und bei gewöhnlichen geraden oder gekrümmten Frä- senarbeiten finden kann. Auch der neuesten Schnitzvorrichtung mit Nachschubvorrichtung mit einer tiefen Weite von 95, 125, 175 und 200 mm schließt. Weiter ist eine Patent-Sicherheits- Messerwelle mit Antriebsvorrichtung System „Carlens“ für Abriecht-, sowie kombinierte Abriecht- und Dickmaschinen ent- wickelt, den Vorzügen sämtlicher Dampfmaschinen und Gewerkschaften zu nennen, die neben anderen Vorteilen in besonderer Hinsicht dem Arbeiter den weitestgehenden Hand- und Fußschutz gewährt. Mit ihrer Grö- ße, mit allen diesen Vorzügen System- und ausgereiften Konstruktion für Langlochbohrmaschinen, Fräsmaschinen, Zapfen- bohrmaschinen u. s. m. legte die Fabrik Carlens eine wichtige Grundlage der Arbeitsleistung und große Fortschritt- lichkeit für Holz- und Möbelfabriken, Bau- und Möbelgewerbetriebe und mit der Messer- und Zapfen- bohrmaschine „Carlens“ für Holz- und Möbelfabriken, Bau- und Möbelgewerbetriebe ein weiteres Kapitel

bei geringem Raum- und Kraftbedarf und den fast völligen Aus- schluss des Verbrennens der Messer, da der Schmirgelstein in Folge seiner neuen praktischen Ausgestaltung das Messer stets nur an einem Punkte der Fäse berührt. Wesentliche Vorteile bieten auch die neueste automatische Präzisions-Bandsäge-Feilmaschine und Präzisions-Bandsäge-Schränkmachine „Deal“, Original-Bohmer derselben Fabrik, deren Münchener Vertreter Herrmann Sion auch eine geschickliche Auto-Fräsmaschine zum Einlassen der Fensterwinkel mit 200 Winkel ständlicher Leistung zeigt. Von der Maschinenfabrik für Säge- und Holzbearbeitungs- maschinen E. L. P. Fleck & Söhne, Berlin-Reinickendorf-Dal- interseefer ist die Werkmeister mit Krattspannvorrichtung von 25-60% durch moderne Patentkugellager gegenüber Feil- und Ringschmierlagern bei Holzbearbeitungsmaschinen wie vierseitigen Hobel- und Rehmmaschinen sowie großen mehr- seitigen Walzenhobelmaschinen usw. erstellt. Außer dieser Kraft- ersparnis bieten diese modernen Patentkugellager noch die Vor- teile des kaum nennenswerten Ölverbrauches, der geringsten auf die Wartung der Lager zu verwendenden Aufmerksamkeit, des Ausschusses des Warmlaufens der Kugellager, der Nichtabnutzung der Wellenzapfenlager, der sehr einfachen Auswechselbarkeit des Kugellagerfesten bei nur kurzem Maschinenstillstand und der größeren Billigkeit der Ausbesserung gegenüber dem Ausgleiten von Lagern mit Weichmetall. Von mit Patentkugellagern aus- gestatteten Modellen der Firma seien erwähnt: Bandsäge BL, eine kleine Kreisfräse und eine kleine Tischkreissäge, eine neue selbsttätig fahrbare Querkreissäge, eine Hochmel-Stein- und Bohrmachine, eine große vierseitige Walzen-Hobelmaschine, ein großleistungsfähiges Horizontalsägemesser usw. Die Säge- und Holz- bearbeitungsmaschinenfabrik E. Kießling & Co. Leipzig-Blagowj stellt vielseitig aus und zeigt ihre Maschinen für Holzbearbeitung in fleißigem Betrieb; in Modellen der Firma seien erwähnt die Bandsägen BD, BE, BDF, die Universalabriecht- und Füge- maschine CA, die Abriecht- und Füge- maschine CX, die Fräz- und Zapfenschneidmaschine FV, die Zapfenschneidmaschine JH, die Fräsmaschine FB, die Fräsmaschine u. a. Kreisfräse und Langloch- bohrapparat FT, die Hobelmaschine DAF, eine Universalfräse- maschine BU, eine Langlochbohr- und Stemmmaschine GF, eine Fassonbohrbank KE und eine Einrichtung der Fräsmaschine zum Rehlen, zum Abplatten, dann zum Hobeln und endlich zum Nuten und Schlitzen. Die Maschinen- und Werkzeugfirma Leopold Bissinger, München, die den Generalverkauf der Maschinen- fabrik W. Döbinger in Stuttgart-Vertriebsstelle hat, empfiehlt ein neues Bandsägenmodell mit Phosphorbronze-Lagerung und Ring- schmierung und neuer doppelter Stützvorrichtung, eine Uni- versalfräsemaschine, bestehend aus Band- und Kreisfräse, Tisch- fräse und Langlochbohrmaschine für Kleinbetriebe, ein leichteres Modell einer Universalfräsemaschine, bestehend aus kompletter Kreisfräse, Tischfräse und Langlochbohrreineinrichtung, mit Phosphor- bronze-Ringschmierlagerung, eine Universalhobelmaschine mit einer Messerwelle zum Abriechen, Dicken-Hobeln, Rehlen, Fügen, Nuten, Falzen, Federn usw., eine Abriecht-, Füge- und Reih-Hobelmaschine mit 2 1/2 m Tischlänge, eine Tischfräsemaschine mit vertikaler Spindel, in Kometalllagern laufend, eine Langlochbohr- und Stemm-Maschine, eine Dickenhobelmaschine schweren Modells und eine neueste Radmaschine AC für Herstellung bis zu den größten und schwersten Wagenrädern. Die Holzbearbeitungsmaschinenfabrik Krumrein & Raß, Feuerbach bei Stuttgart, stellt eine Bandsäge BSK II mit Kugellagerung und eine Brennholzpalmsäge EG in der Ausstellungshalle II auf; in gleicher Halle trifft man von R. Fischer, München, ausgestellte Holzbearbeitungsmaschinen und zwar eine Langlochbohr- und eine Radmaschine. In elek- trischen Apparaten für Schreinerbetriebe und sonstige Holzbearbeitungs- und Holzartikelfabriken ist manches Neue und auch wieder schon Bekannte, aber meist vereinfachte, verbilligte und verbesserte zu sehen, so vereinfachte elektrische Trockenfräse, elektrische Stemm- locher und Wärmeplatten für Holz, ausgestellt von den Br. d. d. Hoffmannmann-Werken m. b. H., Berlin SW., von der Fabrik patentierter elektrischer Holzgewebe Otto Bauer & Co., Zürich, Hugo Selberger, G. m. b. H., München, und andere. In elektrischen Staubsaugern, Ventilatoren und Exhaustoren ist die Ausstellung sehr vielseitig besetzt und finden einschlägige Anlagen in Holzbearbeitungsfabriken und Sägewerken immer größeren Eingang. Zum Antrieb von Holzbearbeitungsmaschinen, die in der Ausstellung stehen, sind insbesondere Elektromotoren folgender Werke und Motorenfabriken in Dienst genommen: Siemens-Schudert-Werke, G. m. b. H., Lehn, Burgau, München, zu Maschinen von Ernst Carlens-München, Berg- mann-Elektrizitäts-Werke A.-G., Rosenhals-Berlin, zu den von R. Fischer ausgestellten Holzbearbeitungsmaschinen und anderen Werkzeugmaschinen, Bayerische Elektrizitäts- werke, München-Bandshut, zu den ausgestellten Sägemotoren und Holzbearbeitungsmaschinen von E. Kießling & Co., Leipzig-Blagowj, dann Elektromotoren und Kleinmotoren der Deutschen Elektrizitätswerke zu Aachen, Garbe, Rahmeyer & Co., Aachen-München, der Jaria-Zählerwerke A.-G., München, der Fabrik Dr. Max Levy, Berlin, der Bayern- Werke m. b. H., München, der Exhaustoren, Klein- motoren- und Apparate-Fabrik „Dela“, Darmstadt, Elektromotorenfabrik Johannes Brunden, Köln-Bildendorf, usw. Auch für das Holzkunst- und Holzdekorationsgewerbe und für Handelsverehr-Holzbearbeitungszwecke sind elektrische Apparate wie elektrische Hausenstichmaschine für Mustervorzeichnungen auf Holz, Fabrikat von Ernst Duard, München, Brennstempel für Holzplatten, Furniere, Ristentedel, ausgestellt von Hugo Sel- berger G. m. b. H., München, elektrische Risten- und Latten- heber, ausgestellt von der Fabrik Dela, Darmstadt, und andere Lastenheber für Breiter, Baumaterialien usw. aus- gestellt worden.

Katholische Fachabteilungen und christliche Gewerkschaften in 1910.

Sämtliche gewerkschaftlichen Organisationen Deutschlands konnten von erheblichen Fortschritten im Jahre 1910 berichten. Die katholischen Fachabteilungen, die auch als gewerkschaftlich gelten wollen, sind dagegen von einem bemerkenswerten Miß- geschick betroffen: Ihre sowieso äußerst minimale Mit- gliederzahl ist nicht nur nicht gestiegen, sondern gesunken, ebenso auch die Einnahmen und Aus- gaben. Um einen Vergleich zwischen den Fachabteilungen und christlichen Gewerkschaften zu ermöglichen, bringen wir eine Uebersicht über Mitgliederzahlen, Einnahmen und Aus- gaben von den letzten drei Jahren. Diese betragen:

Katholische Fachabteilungen:

Table with 4 columns: Year, Mitglieder, Einnahmen, Ausgaben, Vermögen. Rows for 1908, 1909, 1910.

Christliche Gewerkschaften:

Table with 4 columns: Year, Mitglieder, Einnahmen, Ausgaben, Vermögen. Rows for 1908, 1909, 1910.

Die Fachabteilungen sind demnach im Jahre 1910 um 9 Mitglieder zurückgegangen, die christlichen Gewerkschaften hingegen um 36 000. Die Einnahmen der Fachabteilungen gingen um 17 841 Mark zurück...

Nach ihren Angaben haben die Fachabteilungen im Jahre d. j. 20 Tarife abgeschlossen. Wenn damit aber gesagt werden sollte, daß sie nun auch die Einleitung dazu gemacht...

Die christlichen Gewerkschaften dagegen schlossen im Jahre 1910 mit Arbeitgebern oder deren Organisationen neue Tarifverträge ab, am Jahreschluß waren sie an...

Der Verband der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin), Träger der Fachabteilungen, zeigt ein ähnliches Bild der Entwicklung wie diese. Wohl sagt der Bericht des Vorstandes...

Der Grund des Rückganges bzw. Stagnation des Verbandes katholischer Arbeitervereine (Sitz Berlin) wird wohl in der Verbindung mit den Fachabteilungen zu suchen sein...

neueintretenden, organisationsfähigen, oder überhaupt alle organisationsfähigen, den Fachabteilungen beitreten müssen. Man bemüht sich jetzt recht eifrig um die Durchführung dieses Beschlusses...

Die Situation ist heute so, daß die Fachabteilungen nach wie vor numerisch nicht in Betracht kommen, auch nicht kommen werden. Auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter haben sie nicht den geringsten Einfluß...

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 30. Wochenbeitrag für die Zeit vom 24. bis 30. Juli fällig ist.

Unser Verbandsplakat

ist fertig gestellt. Es ist von ansehnlicher Größe (80:60 cm) von Künstlerhand entworfen und hat eine einer modernen Berufsorganisation durchaus würdige Ausstattung...

Die Zahlstellen wollen das ihnen in dieser Sache zugegangene Zirkular beachten.

Abmeldung in der Zahlstelle. Die abreisenden Kollegen werden dringend ersucht, vor ihrer Abreise die Abmeldung in der Zahlstelle, der sie zugehören, zu bewirken.

Arbeitslosenstatistik. Die Arbeitslosenmeldekarten für den Monat Juli müssen bis spätestens Freitag den 4. August, bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Köln eingelaufen sein.

Abrechnung vom II. Quartal 1911. Einige Zahlstellen sind noch mit der Abrechnung im Rückstande.

Ratenzahlung pro Juli. Die erste Ratenzahlung der Zahlstellen an die Hauptkasse für das III. Quartal ist mit Beginn der nächsten Woche fällig.

Lohnbewegung.

Die Ortsverwaltungen haben bei allen Lohnbewegungen der Zentralstelle jede Woche vor Redaktionsschluß einen Bericht über den Stand der Bewegung einzusenden.

Der Zuzug ist fernzuzhalten

- Schreiner und Maschinenarbeiter: Liegnitz; Worms, Fulda, Firma Ziegler Münster i. W., Stolberg Rhld., Kaufbeuren, Wolfenbüttel Winterthur (Schweiz), Weiderrich, Sterkrade, Mülheim Ruhr, Cham (Firma Schoyerer), Grefrath b. Krefeld.
Sattelmacher: Darmen, Eberfeld.
Büchsenmacher: Rißer-Rißerhammer (Wock & Co.).
Kunstst. u. G. (Fischer & Co.).
Bismarckarbeiter: Bonn (Kühling).
Verfasser aller Berufs: Danzig und Elbing (Schichau).
Modellmacher: Seifentischen (Schaller Gruben- und Hüttenverein).

Tarifabschluß der Bürstenmacher in Stuttgart. Nach längeren Verhandlungen, mit den vereinigten Arbeitgeber der Bürstenindustrie in Groß-Stuttgart, kam es zu einem Vertragsabschlusse. Die Arbeitszeit wurde auf 5 1/2 Stunden pro Woche festgelegt...

1915. Mit seinem Bestreben, die christlich organisierten Bürstenarbeiter vom Vertragsabschlusse auszuschalten, hat der sog. Verband Fiaslo gemacht.

In Neustadt a. H. sind die Arbeiter der Pinsel-Fabrik „Fischer & Co.“ wegen Maßregelung des Arbeiters Ausschusses in den Auslands getreten. Die Vernichtung der Organisation scheint der Firma das Hauptmotiv ihres Handelns gewesen zu sein...

Berichte aus den Zahlstellen.

Frankenstein (Schlesien). Es ist erfreulich zu hören, daß durch die eifrige Agitation der Kollegen unser Zentralverband christlicher Holzarbeiter die Mitgliederzahl von 15 000 bereits überschritten hat. In bescheidenem Maße hat auch unsere Zahlstelle dazu beigetragen...

Hamm. Als wir vor drei Wochen den einzelnen Arbeitgebern sowohl, als auch der Innung und dem Arbeitgeberbund in Baumgärbe Forderungen unterbreiteten, damit auch für unser Gewerbe in Hamm ein Tarifvertrag getätigt werde, gaben wir uns der Hoffnung hin, bei den Arbeitgebern einiges Entgegenkommen zu finden...

Orgelbauer.

Waldfisch. Die christlichen Gewerkschaften schreiben im schönen Eitel, trotz der Angriffe der gegnerischen Presse und trotz der nichtswürdigen Verleumdungen einiger wahrheitsliebender Genossen, stetig vorwärts. Besonders in Waldfisch sind die christlich organisierten Arbeiter eifrig bemüht, die Arbeiter der verschiedenen Industriezweige zum Beitritt in ihre Organisation zu bewegen...

Gewerkschaften aus der Arbeit gebracht werden, oder aber kleineren christlichen Verbänden von der Mitarbeit an Tarifverträgen ausgeschlossen und überhaupt nicht anerkannt werden. Wenn auch dieses speziell für Waldkirch nicht in Frage kommt, so ist es doch ein Punkt von weittragender Bedeutung, und das müssen wir immer und immer wieder den unorganisierten christlichen Arbeitern vor die Augen halten. Es kann deshalb auch nur eine Lösung für diese geben, die auch bald in jeder Arbeitervereinsversammlung proklamiert wird, nämlich die: Sine in die christlichen Gewerkschaften. Und diese Lösung gilt ganz besonders denen, die christliche Arbeiter sein wollen und christlichen Vereinen angehören. Kollegen! Mit frischem Eifer und neuem Mut an unsere ernste Arbeit; agitieren wir mit zäher Ausdauer für unsere gute Sache und besuchen wir aber auch eifrig unsere Versammlungen. Arbeiten wir in diesem Sinne, so wird ein weiterer Erfolg uns gesichert sein, und in Bälde dem schon längst beglegten Wunsche der organisierten Kollegen Rechnung getragen werden können, nämlich der Errichtung eines christlichen Gewerkschaftsartikels in Waldkirch.

Sterbefaßel.

Johann Caspar Honbé, Schreiner, gestorben zu Stolberg (Nhb.).
Christoph Wagner, Schreiner, gestorben zu Bamberg.
Ruhel in Frieden.

Gewerkschaftliches.

Die Zahlstelle Köln

des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands hat das zweite Quartal 1911 mit einer Mitgliederzahl von 1016 abgeschlossen. Köln ist so die erste Zahlstelle des Verbandes, die die Mitgliederzahl von 1000 erreicht hat. Des guten Erfolges dürfen sich unsere Kölner Kollegen von Herzen freuen. Haben sie doch unter großen Mühen und Opfern ihrer Organisation hier eine feste Position geschaffen. Am Jahreschlusse 1890, dem Gründungsjahr der Zahlstelle, waren im jetzigen Zahlstellengebiet ganze 70 Mitglieder unseres Verbandes vorhanden. Der sozial. Holzarbeiterverband verfügte damals über die neunfache Mitgliederzahl. Heute hat sich das Verhältnis so verschoben, daß der sozialdemokratische Verband nicht einmal mehr über die doppelte Mitgliederzahl verfügt. Und das, trotzdem anlässlich der Kölner Vorgänge im Jahre 1905 der sozial. Verband nicht genug von angeblichem Arbeitererwart unserer Organisation zu berichten wußte. Was an den Verleumdungen war, beweist das Erstarken unserer Kölner Zahlstelle. Zweifellos konnte am Orte selbst im besten gepreßt werden, in welcher Weise die Angaben des sozial. Verbandes mit der Wahrheit harmonisierten. Das Urteil des Kölner Holzarbeiter hat nicht zugunsten des sozial. Verbandes gelaufen. Durch die Stärkung des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter haben die Kollegen bewiesen, daß sie in dieser Organisation ihre geeignete Interessensvertretung erblickten. Köln ist heute eine Hochburg des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter und wird es bleiben. Trotz aller gegnerischer Machinationen. Das erste Tausend ist erreicht; unablässig werden unsere Kollegen an der Erreichung des zweiten Tausend arbeiten.

Festgestellt verdient bei dieser Gelegenheit zu werden, daß auch eine Anzahl anderer Zahlstellen im Laufe der Jahre zu festen Stützpunkten unserer Bewegung geworden sind. Im Zahlstellengebiet Essen waren Ende 1900 ganze 40 Mitglieder vorhanden. Heute beträgt die Mitgliederzahl der Zahlstelle Essen 691. München zählte Ende 1899 nur 217 Mitglieder; heute 680. Düsseldorf hatte zur jetzt angegebenen Zeit 113; heute 611. Aachen zählte Ende 1900 ganze 40 Mitglieder; heute 591. Duisburg liegt von 155 (Ende 1900) auf 525. Dortmund von 20 (Ende 1902) auf 375. Münster von 34 (1903) auf 369. Paderborn von 250 (1905) auf 367. Im Ravensbergerlande zählten wir in Herford-Degehauenen Ende 1902 zusammen 13 Mitglieder; heute sind's 376. Selbst in den als rot verzeichneten Wapperräumen Eiberfeld-Barmen wurde die Mitgliederzahl von 40 (1901) auf 290 erhöht. Erefeld steigerte seine Mitgliederzahl von 26 (1900) auf 286.

So herrscht auf der ganzen Linie ein froher Zustieg und alles zeigt, daß unser Zentralverband christlicher Holzarbeiter ein lebendiges Glied der christlichen Gewerkschaftsbewegung ist.

Zimmerer-Philosophie. Der sozial. „Zimmerer“ vertritt z. B. eine Antithese: „Die Gewerkschaften und ihre Widerwärtigkeit.“ Im „ersten Bild“ werden die „Christlichen“ vorgestellt und zwar in folgender Weise:

„Was ein Widerwärtigkeit in sich selbst ist? Sehr einfach! Der von hölzernen Eichen besteht, vom angenehmen Duft einer geräucherter Blume, von einem runden Baue, der stellt Begriffe zusammen, die einen Widerwärtigkeit in sich selbst bilden. Auch der Name „Christliche Gewerkschaft“ enthält einen solchen Widerwärtigkeit in sich selbst. Warum? Weidmann ich: einfach. Eine Gewerkschaft ist die Vertretung der Arbeiter zur

Wahrnehmung ihrer speziellen Arbeiterinteressen. Wie eng oder wie weit man den Rahmen dieser Interessen ziehen will, kümmert uns zunächst nicht. Sicher ist nur, daß eine Gewerkschaft keine andere Aufgabe kennen darf, als eben lediglich die Vertretung der Arbeiterinteressen. Mit vollem Rechte sagt die Bibel, der ja nach Meinung der Christlichen große Beweiskraft innezuhaben, niemand könne zweien Herren dienen. Wer häufig Gelegenheit hatte, mit Christlichen zu verkehren, hat bemerken können, wie diese Leute im privaten Gespräch ganze vernünftige gewerkschaftliche Ansichten äußerten, dann aber im entscheidenden Augenblick umfielen. Wir haben sie dann mit Recht Lügner, Heuchler und Betrüger genannt. Aber wodurch sind sie das geworden? Weil aus ihnen, als sie uns verständlich erschienen, der Gewerkschaftler sprach, während dann, als sie Farbe bekennen sollten, der Christ in ihnen gesiegt hatte, der ganz andere Interessen entscheidend sein läßt als die der Arbeiter. Man braucht nicht lange nachzugrübeln, um zu erkennen, daß und warum die Begriffe christlich und gewerkschaftlich oft im Gegensatz zueinander stehen. Nicht immer, aber oft. Christlich ist der Spruch, wer zwei Röcke besitzt, soll einen davon dem geben, der keinen hat. Christlich ist aber auch die Forderung, man solle die rechte Wade hinhalten, wenn man auf die linke bereits eine Hackeise gegriegt hat. Christlich ist es, mit dem Hungerigen das Brot zu teilen. Christlich ist aber auch die Verköstigung des hungerigen Lazarus auf die Freuden des Himmels. Aus der Christenlehre kann ebenso gut bewiesen werden, daß der Arbeiter sich gegen die Ausbeutung kräftig zur Wehr setzen darf, wie auch das Gegenteil, daß der Arbeiter die Pflicht habe, sich geduldig das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Die Christenlehre kann eben nicht als Grundlage für unsere Gewerkschaftsbewegung dienen; denn sie bietet ihr keinen festen Boden.

In diesen Gedankengängen bewegt sich die ganze Abhandlung. Und das schreibt derselbe „Zimmerer“, der einstmal von der Partei des Klassenkampfes (dieser soll die neue Religion der Arbeiter sein, weil sie keine Widersprüche aufzudecken hätte), in seiner Nr. 22 1905 schrieb:

„Es ist eine offenkundige Tatsache, die sozial. Partei befindet sich seit langer Zeit in einer unangenehmen Situation, die in der nächsten Zeit noch schlimmer zu werden droht. Ihre wichtigsten theoretischen Lehren haben sich als unhaltbar bzw. zweifelhaft herausgestellt. In den Arbeitermassen ist zwar noch ein verhältnismäßig starker Glaube an diese Lehren vorhanden, aber in den Kreisen der Parteiführer nicht und jedenfalls nicht in der politischen Arbeiterpresse. Dadurch schon kommt die Partei in die Lage eines schwankenden Schiffes, und der Parteigenossen bemächtigt sich annähernd das selbe Gefühl, wie man es bei den Passagieren eines schwankenden Schiffes wahrnehmen kann. Alles wird neroös!“

Wir gestehen gerne ein, daß der „Zimmerer“ Recht haben kann mit der Feststellung des Widersinns, der die sozial. Arbeiterbewegung durchzieht. Wenn er hingegen die christliche Arbeiterbewegung in gleicher Weise zu beurteilen wagt, geben wir ihm zu bedenken, daß er nach dem Aussprache des „Genossen“ Göhre von Religion und Christentum nichts versteht.

Ein Streikgänger ist der Techniker Heinemann aus Weimar, der vor kurzem wegen verschiedener Schwindeleien zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Beim Streik der Schreiner bei der Firma Reichwald in Annen, sowie bei der Firma Kühling in Bonn meldete sich Heinemann als Streikbrecher an. Er erklärte, daß er aus Thorn komme und dort noch 12-15 Mann seien, die ebenfalls an den bestrittenen Stellen in Arbeit treten wollten. Nachdem der Ganger vom sojd. Verband Geld zur Rückreise nach Thorn erhalten hatte, handelte er solidarisch und versprach, die übrigen Arbeitswilligen in Thorn zurückzuhalten. Das gleiche Mandat wurde in Eickum vorgenommen, wo der Schwindler 38 M. Jahrgeld als arbeitswilliger Former ergaunerte. Jedenfalls in der Jurisde derselbe Patron, der sich in Barmen als Getauenshreinere aus Thorn und Mitglied des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter ausgab und von unseren Kollegen ebenfalls einen größeren Betrag zur Rückreise erstündelte. Auch hier wurde angegeben, daß noch eine Anzahl Getauenshreinere für Thorn zur Abreise nach Barmen bereit ständen.

Unsere Kollegen tun allenthalben gut, bei Lohnkämpfen den zurückkehrenden Arbeitswilligen mit der allergrößten Vorsicht zu begegnen. Ganger, wie der Getauenshreinere von Thorn, müssen direkt unschädlich gemacht werden, indem man sie der Polizei übergibt.

III. Delegiertenstag des Krankenpflegerverbandes. Nach dem, auf der Generalversammlung erhaltenen Berichte zählt der Verband z. Z. in 149 Orten 1420 Mitglieder. Seine Einnahmen und Ausgaben beliefen sich seit der letzten Generalversammlung auf ca. 36 000 Mark. Am 1. Oktober d. J. will der Verband einen Zentralarbeitsnachweis für das Krankenpflegepersonal ins Leben rufen. Den Hauptpunkt der Verhandlungen der Generalversammlung bildete „die soziale

Organisation der Krankenpflegepersonen vom Standpunkte der Volkswirtschaft“, zu welcher Frage Herr Dr. med. Berlin ein Referat erstattete.

Vom Verhauen und Dreinhauen. Zu Nr. 29 „Holzarbeiter“ ist unter Düsseldorf von einer Modellstreikversammlung berichtet, in der „Genosse“ Schröder, der Beamte des sozialdem. Verbandes gesagt haben soll: Da müßte man die christlichen Gewerkschaftler mit dem Knüttel verhauen, weil sie nicht einsehen können, daß sie in freien Verband gehören. „Genosse“ Schröder teilt uns mit, daß weder er, noch ein anderer so geredet habe. Seine Ausführungen in der Sache seien folgende gewesen: „Die wirtschaftlichen und politischen Zustände sind in Anbetracht der Lage der Arbeiterklasse solche zerfahren, daß man dreinhauen möchte, wenn man betrachtet, was in der Beziehung in letzter Zeit alles geschaffen.“ Von christlichen Gewerkschaften überhaupt keine Rede gewesen sein. Gegenüber dieser Ausführung steht die Aussage unserer Kollegen, die übereinstimmend bezeugen, daß Schröder so gesprochen hat, wie in dem Düsseldorf Bericht gemeldet wurde. „Genosse“ Schröder wird es uns nicht verübeln, wenn wir in diesem Falle die Aussagen unserer Kollegen Glauben schenken. Wir werden indes auch gern Notiz davon, daß Schröder „dreinhauen“ ohne die christlichen Gewerkschaften zu treffen. Das ist nett von ihm.

Soziale Rundschau.

Religionsunterricht in der Fortbildungsschule. Der Dortmund stattgefundene Obermeisterstag des Verbandes rhein-westfälischer Tischlerleistungen faßte folgende Entschlüsse:

Der Obermeisterstag prüfte die Frage, ob die Einführung eines Religionsunterrichts in dem Unterrichtsplan der Fortbildungsschule angebracht sei. Die Act dieser Unterweisung soll nach der Meinung der Antragsteller im Abgeordnetenhaus nicht, wie irrig behauptet wird, in der in den Volksschulen oder Konfirmanden-Kommunikanterlehrgängen üblichen Unterrichtsformen erfolgen, vielmehr soll in wöchentlich etwa halbstündiger Lehre die Bildung christlicher Grundzüge als treibende Kraft des Volkstums erläutert werden, um in dem jungen Menschen die sittliche zu erwecken, auch das berufliche Leben im Geiste des Christen zu vollziehen. Der Obermeisterstag sprach sich einstimmig dahin aus, daß eine derartige konfessionell getrennte religiöse Unterweisung an die Fortbildungsschulen wünschenswert ist, und eine wirksame Stärkung des Gemeingefühls in unserem Volk erschaffen läßt.

Herr Rahardt, der in der „Fachzeitung“ scharfe Angriffe gegen den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen richtete, hat also seine Antipoden gefunden.

Briefkasten.

H. Das sieht ja bald so aus, als hättet ihr mit den „Genossen“ das Abkommen getroffen, daß der beiderseitige Bestandsstand geordnet werden müsse. Wenn die „Genossen“ ein Mitglied unseres Verbandes zum Uebertritt bewegen, so ist ein Disput darüber käuflich. Ihr habt dann die Pflicht, dafür mindestens fünf Mitglieder des sozialdem. Verbandes herüberzuholen.

Vorwärts.*

Nicht gerastet, nicht gezagt! Nur mutig gewagt!
Stets vorwärts! war die Parole.
In Münster hat's einer dem anderen gesagt:
Das fünfzehntausendste Mitglied ich hole.
Das Jahr erst zur Hälfte — erreicht ist das Ziel.
Nun vorwärts erst recht! Wir stehen nicht still!
Noch stehen der Tausende abwärts gar viel.
Zwanzigtausend der nächste Verbandstag will.
Der Vertrauensmann jetzt vor die Front,
Der Werkstattdelegierte neben ihn kommt.
Und jedes Mitglied stellt sich ein,
Nicht einer darf jetzt müßig sein.
Frisch auf Kollegen! Auf zur Tat!
Wer ersten will, der streu die Saat!
Wer immer sich rühret zu seiner Zeit,
Dem wissen die Kommenden Dankbarkeit.
Vorwärts! erschall's in Süd und Nord,
In Ost und West, von Ort zu Ort!
Vorwärts! trotz aller Segner Wahn!
Vorwärts! Auf der beschrittenen Bahn!

Die Erreichung der Mitgliederzahl 15 000 hat einen Reiz zu diesem Poem ermutigt. Will's mit dem Rhythmus nicht recht nicht klappen, so folgen wir doch gern der Bitte, um öffentliche Hülfe. Hoffentlich helfen die Kollegen allenthalben, die Gebicht ausgesprochenen Wünsche ermöglichen.

2 jüngere Drechsler u. 1 Tischlermeister sofort gesucht. Näheres durch die Zahlstelle Essen.

Dier tüchtige Bauhölzer gesucht. Näheres durch die Zahlstelle Essen.

H. O. Quast, Ahen i. R.
Bauhölzer und verschiedene Holzarten.

M. Rentlinger & Co.,
Karlstraße 1 B.

Tischlergesuch!

Suche auf Best. sofort 1 gut eingearbeiteten Tischlermeister bei guter Lohn (Kittarbeit) dauernde Beschäftigung. Auskunft erteilt die Zahlstelle Essen.

Suche per sofort **zwei tüchtige Holzdrechsler** auf dauernde Beschäftigung.

L. Kiermann, Holzhandlung mit Dampftrieb.
Göppingen i. Oberbayern.

Drechsler-Geselle
jung such auf best. sofort gesucht.
Näheres durch die Zahlstelle Essen.

Zwei tüchtige Bautischler sucht
Dampftischlerei Fritz Bödeler, Lippstadt Westf.

Eingelegte Fourniere
für Kaffische, Schatullen u. Füllungen.
Musterbogen gegen 20 Pf. in Briefmarken.
Zahlreiche Anerkennungscheine.

Carlsh. Biller,
Werkmeister,
Heidelberg, Theaterstraße 7.

Eine süddeutsche Leistenfabrik
such zum sofortigen Eintritt **zwei tüchtige Kastengrundrieger.** Nur tüchtige, fleißige Leute wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden unter B. K. Nr. 101 an die Redaktion dieses Blattes.

40 bis 50 Bautischler
erhalten dauernde Arbeit zu tarifl. Beding.
Zu melden auf dem

Verbandsbüro Danzig, Pfefferk.
Gesucht auf sofort für dauernd

2-3 Möbeltischler
auf weiße und fournierte Möbel. Möbelwerk mit Raschensbetrieb. Hoher Lohn.

St. Sander, Tischlermeister, Werbeck i. R.

Tüchtige Korbma-
suchen dauernde, angenehme Stellen „Groß-“ und „Klein“-Geschlagene Arbeit.
Korbwaren-fabrikation und Verkauf.
C. W. Bärner, Arnsdorf bei C.
in Schlefien.